

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Band:** 16 (1909)  
**Heft:** 8

**Nachruf:** Bezirkslehrer Dr. Josef Zimmermann von Birmensdorf (Kt. Aargau)  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## † Bezirkslehrer Dr. Josef Zimmermann von Birmenstorf (Kt. Aargau).

Den 23. Dezember 1908, morgens 10 Uhr, wurde in Birmenstorf, einem halbländlichen Bauerndorf des Bezirkes Baden, Dr. Josef Zimmermann dem kühlen Schoß geweihter Erde übergeben. Der Verewigte wurde den 16. Februar 1875 geboren. Fünf seiner Geschwister und die Mutter, die sich durch tiefe, wahre Frömmigkeit auszeichnete, sind ihm bereits im Tode vorangegangen.

Josef besuchte zuerst die Gemeindeschule seines Heimatdorfes, wanderte dann während drei Jahren in die eine Stunde entfernte Bezirksschule in Baden und trat hierauf in das Kollegium Maria Hilf in Schwyz ein, wo er mit vorzüglichem Erfolg seine Gymnasialstudien samt dem philosophischen Kurs absolvierte. Die in Schwyz erworbene Maturitätsprüfung fand auch vor der aargauischen Regierung Gnade! Hoffentlich wird dieser geistige Schlagbau bald fallen!

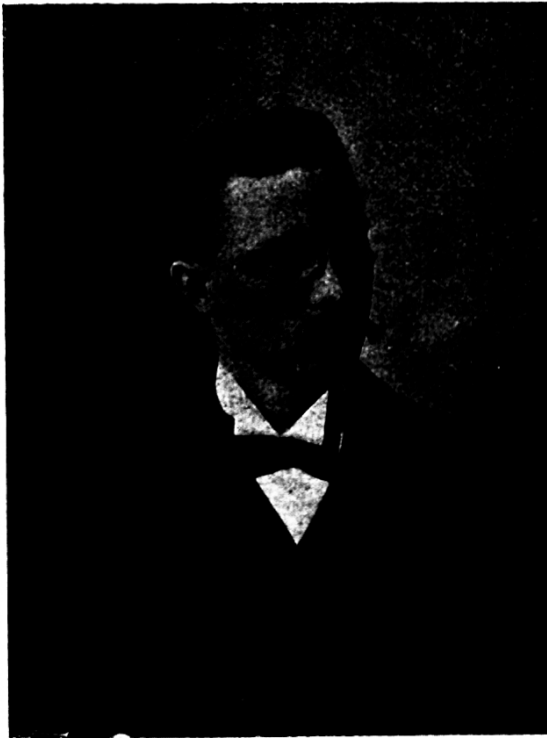
In Schwyz beschäftigte Josef Zimmermann sich mit ruhigem Ernst auch

mit seiner Standeswahl — er entschied sich für das Lehrfach. Seine ersten akademischen Studien führten ihn zwei Semester nach Freiburg i. d. Schweiz. Zwei weitere Semester gehören München an, und der Schluß der akademischen Laufbahn, vier weitere Semester, führte ihn wieder in sein liebes Freiburg zurück, allwo er den 15. Februar 1904 mit der Würde eines Dr. der phil. Fakultät, gestützt auf eine tüchtige Dissertation über „Peter Falk, den berühmten Staatsmann und Vorkämpfer von Freiburg“, ausgezeichnet wurde.

Seine weitere Tätigkeit als Lehrer zeichnete H. Pfarrer Meyer von Bremgarten, der mit Herrn Oberrichter Keller, Präsident der Schulpflege, und einer Abordnung der Lehrerschaft von Bremgarten bei der Beerdigung erschienen war, in einem kurzen Nachruf am offenen Grabe

an die ungewohnt zahlreiche Trauerverammlung. Der Sprechende führte u. a. aus:

„Vor fünf Jahren wurde mir der Auftrag zu teil, den jungen, hoffnungsvollen Lehrer Dr. Josef Zimmermann in unsere Bezirksschule einzuführen, an die er im November 1903 für Deutsch, Geschichte, Latein und Griechisch gewählt worden war. Und heute habe ich die schmerzliche Aufgabe, namens der Schulpflege, der Lehrerschaft und der Gemeinde Bremgarten unserem ehemaligen soeben der Ruhe des Grabes übergebenen Bezirkslehrer ein letztes Wort des Dankes und Abschiedes ins stille Grab nachzurufen. Im Dezember 1903 trat der Hingeschiedene bei uns sein Arbeitsfeld an, auf das er sich so tüchtig vorbereitet hatte. Sein freundliches, offenes und liebes Wesen erwarben ihm rasch das Vertrauen der Schülerschaft und Gemeinde und Behörde. Im Januar 1906 — leider schon nach drei Jahren, sah sich Dr. Zimmermann genötigt, einen Urlaub von 3 Monaten zu erbitten; eine heftige Influenza artete in ein Lungenleiden



tuberkulöser Natur aus. Der Frühling sollte Heilung bringen, — doch der Frühling kam, aber die Gesundheit kehrte nicht wieder. Es folgte ein weiterer Urlaub bis zum Herbst, — vom Herbst bis wieder zum Frühling — — es wiederkehrte der Frühling, doch die Genesung kam nicht mehr. Dr. Zimmermann fühlte es, weder der sonnige Süden, noch das berühmte Davos vermochten dem Leiden Halt zu gebieten. Im Frühling 1907 reichte er der Schulpflege seine Entlassung ein — ein schmerzliches Ereignis aus seinem Schulleben. Als er am Schluß der Examen noch mitten unter der Behrerschaft und Behörden weilte — ein letztesmal — und als ihm Worte der Ermunterung zugesprochen wurden, daß es ihm vielleicht später doch noch verdonnt sein werde, den Schuldienst wieder aufzunehmen, da beantwortete er diese Freundesworte alle — mit einer stillen Träne!

Dr. Zimmermann pflegte sich eine zeitlang zu Hause, begab sich später ins Spital in Baden, weil ein tuberkulöses Fußleiden ihm unsägliche Schmerzen verursachte. Nie, so bezeugen jene, die ihn besorgten, hörte man ein Wort der Klage oder Unzufriedenheit aus seinem Munde. Nur rein natürlich betrachtet, war die Prüfung, die über Dr. Zimmermann kam, etwas fast Unerträgliches! Ausgebildet, voller Ideale, arbeitsfreudig — und nun in den schönsten Jugendjahren so dahinleben, krank, und dahinsterven nach jahrelangem Leiden! Eine gute edle Seele zudem, lauter wie Gold, wie er selbst, mit der er einst ein ideales Familienleben hätte führen können — eine Braut, auch sie sah ihn leiden und leidend Kraft und Leben verlieren! Und sie hielt aus in ihrer Treue, treu blieb sie bis zu seinem Ende. Wie hart war das alles für den Hingeschiedenen! Doch wie tröstend und belehrend sprach er zu seiner Braut noch kurz vor dem Tode: „wir wollen nicht klagen, denn in allem muß man sich dem Willen Gottes unterwerfen.“ Und in dieser Sprache finden wir den Schlüssel zum Verständnis seiner Geduld und Ergebenheit. Dr. Zimmermann war ein Innen-Mensch, er barg in sich unerschütterliches Vertrauen auf Gott.

So bleibt sein früher Tod, so schmerzlich er alle berührte, doch wieder etwas Großes, Erhabenes, Erbauendes.“

Am Grabe des Verewigten trauerte der betagte Vater. Ihm galt das Trosteswort des Sprechenden am Grabe: „Haben Sie Dank, guter Vater, daß Sie Ihren Sohn zum Lehrer ausbilden ließen mit so vielen Opfern. War seine Wirksamkeit auch eine kurze, so war sie doch eine gesegnete.“ Am Grabe trauerten zwei Brüder und eine Schwester, mit denen der Hingeschiedene in zarter Geschwisterliebe verbunden war.

Zur Beerdigung war eine Abordnung der kath. Studenterverbindung von Freiburg, welcher Dr. Zimmermann angehört hatte, mit trauerumflorter Vereinsfahne erschienen. Ein Universitätsprofessor der phil. Fakultät hatte sich der Abordnung angeschlossen. Und namens der Verbindung entset einer der Chargierten dem Heimgegangenen den letzten Scheide- und Brudergruß. Dann legte er einen prachtvollen Kranz am Grabe nieder, gestiftet von der Universität Freiburg, — hernach senkte sich die farbenprächtige Vereinsfahne über den in der Erde ruhenden Sarg dreimal tief nieder — ein packender Augenblick! Und dann wallte man still und ernst, trauernd und doch gehoben, in die Kirche, und mit den Gebeten der Kirche flehte jeder, der den lieben Dr. Josef Zimmermann gekannt, und der nun — seltene Fügung — ins gleiche Grab gesenkt ward, in das vor 23 Jahren seine wackere Mutter gebettet wurde — innig und von Herzen flehte jeder: „requiem æternam dona ei Domine, die ewige Ruhe schenk' ihm, o Herr!“